



Nina, Pauline, Tracy und Annika (von links) fanden, dass Tim ein Geweih auch ganz gut stehen würde.

Fotos: Saltenberger

Was im Wald alles wächst und lebt

Wenn es um Waldpädagogik geht, ziehen Hessen-Forst, die Adolf-Reichwein-Schule und die Stadt seit 20 Jahren an einem Strang. Die Schüler der Jahrgangsstufe fünf nahmen gestern mit den Förstern den Wald unter die Lupe.

Von Frank Saltenberger

Neu-Anspach. Wie kommt die Maus ins Mausloch? Mit vereinten Kräften und viel Fingerspitzengefühl! Jedenfalls dann, wenn es sich um ein Spiel handelt, bei dem ein Tennisball über ein löchriges Tuch rollt und nur in das Loch fallen darf.

Zum Teil spielerisch gingen die Förster und Waldfachleute zu Werke, um den Kindern der Adolf-Reichwein-Schule die Natur nahe zu bringen. Aber eben nur zum Teil. Bevor sich die Schüler am Waldschwimmbad trafen, gingen sie klassenweise mit den Fachleuten auf Tour und erfuhren an Ort und Stelle und aus erster Hand, was im Wald so wächst und lebt, was die Förster so tun, welche Be-

deutung der Wald für das Klima hat und vieles mehr. Auch Annika, Nina, Tracy, Vanessa und Yasmin hatten gut aufgepasst und sich eine Menge gemerkt. Deshalb konnten sie auch die Fragen beim Wald-Quiz leicht beantworten: „Weil viele Kleinlebewesen das Holz brauchen“ lautete eine ihrer Antworten, die sie für die Frage Nr. 6 parat hatten: „Warum belassen die Förster abgestorbene Bäume im Wald?“ „Der Bergahorn ist der Baum des Jahres 2009“, auch das kam wie aus der Pistole geschossen. Und dass man dem Wald nur so viel Holz entnehmen darf, wie für spätere Generationen nachwächst, leuchtete allen ein.

240 Kinder diesmal dabei

Die Waldpädagogik hat Tradition. Bereits seit 20 Jahren arbeiten die einheimischen Förster mit der Schule zusammen, erklärte der für das Neu-Anspacher Revier zuständige Förster Hans-Peter Groos. In dieser Zeit sei die Schülerzahl stetig gewachsen. „Neun Klassen

waren diesmal dabei, zusammen rund 240 Kinder“, informierte Amalia Alexi, Stufenleiterin der ARS. Deswegen wurde Groos durch Kollegen von Hessen-Forst sowie einem Fachmann vom Naturpark Hochtaunus unterstützt.

„Alles, was man in der Hand hat, prägt sich ein“, sagte Hans-Peter Groos als „alter Hase“ in Sachen Waldpädagogik. Beispielsweise beim Wald-Memory,

das er gerne mit den Kindern spielt. Dabei werden Sachen, die es im Wald gibt, zusammengelegt, besprochen und abgedeckt. Dann müssen die Kinder die entsprechenden Dinge im Wald suchen.

Nach den Führungen durch den Wald trafen sich alle Gruppen zum Abschluss auf der Sportanlage am Waldschwimmbad. Wer noch Kräfte hatte, konnte sich austoben, beispielsweise

se beim Beachvolleyball, oder es ruhiger angehen lassen, beispielsweise beim Mauslochspiel.

Und zu verdursten und zu verhungern brauchte auch keiner, denn es wurde gegrillt, und die Würstchen hätten auch für 250 Schüler gereicht. Auch am Grill standen Forstwirtschaftler aus dem Dienst der Stadt Neu-Anspach, die der Waldtag der Schule ebenfalls unterstützt.



Wie kommt die Maus ins Mausloch? Das Geschicklichkeitsspiel mit den ARS-Schülern machte auch den Forstleuten Christian Jeschke, Hans-Peter Groos und Bhavana Kaiser (von rechts) Spaß.